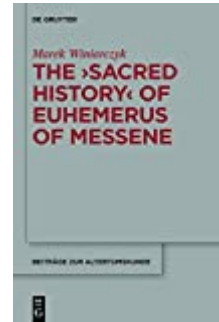




**Marek Winiarczyk.** *The ‚Sacred History‘ of Euhemerus of Messene.* Berlin: de Gruyter, 2013. XVII, 276 S. ISBN 978-3-11-027888-0.



**Reviewed by** Jan Dreßler

**Published on** H-Soz-u-Kult (July, 2013)

## M. Winiarczyk: *The ‚Sacred History‘ of Euhemerus of Messene*

Der polnische Altphilologe Marek Winiarczyk ist ohne Zweifel einer der besten zeitgenössischen Kenner des antiken utopischen Denkens. Dies beweist einmal mehr die soeben bei de Gruyter erschienene Monographie, die die Ergebnisse seiner langjährigen Beschäftigung mit dem Werk des Euhemerus von Messene vereint. Unter dessen Namen kannte die Antike einen utopischen Reiseroman, von dem jedoch nur einige Fragmente, das längste bei Diodor, erhalten sind. Zur Überlieferungssituation vgl. S. 13f. Vgl. auch Marek Winiarczyk (Hrsg.), *Euhemerii Messinii reliquiae*, Stuttgart 1991, S. 20–49. Ennius hat das Werk in freier Übersetzung ins Lateinische übertragen, doch sind auch von diesem Text nur einige Fragmente erhalten (vgl. S. 109–122). Der Inhalt der Erzählung ist jedoch in grober Züge rekonstruierbar: Euhemerus berichtete von einer Reise zu einer Inselgruppe im Indischen Ozean am Rande der (damals bekannten) Welt, wo er nicht nur auf eine „utopische“ Gesellschaftsordnung gestoßen sei, sondern auch Einblick in die Entstehung der olympischen Religion erhalten habe. Euhemerus’ Glaubwürdigkeit war schon in der Antike umstritten und Diodor einer der wenigen, die den Bericht für vertrauenswürdig hielten (vgl. S. 8f.).

8f.).

Während auf der Insel Hiera eine Monarchie herrscht, leben die Bewohner der Hauptinsel Panchaia in einer Art kommunistischer Hierokratie (anders als manche Forscher geht Winiarczyk davon aus, dass Euhemerus in seinem Bericht zwei verschiedene Gesellschaftsformen beschrieben hat, S. 79–81). Gegliedert ist die Gesellschaft auf Panchaia in drei Stände – Priester, Bauern und Soldaten –, wobei die Priester die Leitung des Gemeinwesens innehaben. Außer einem Haus und einem Garten gibt es keinen Privatbesitz; die Priester sind auch für die Distribution der produzierten Güter zuständig (S. 71–86). Ungewöhnlich ist auch der Kult, dem sie vorstehen: In dessen Zentrum steht die Kunde, dass Zeus ursprünglich unter den Menschen geweiht, die Welt bereist und an verschiedenen Orten seinen eigenen Kult etabliert habe, bevor er schließlich auf Kreta gestorben sei. Als Beweis für diese Religionsentstehungslehre verweisen die Priester auf Stelen, die Zeus ursprünglich in ihrem Heiligtum aufgestellt und auf denen er seine Taten aufgezeichnet habe (S. 87–97).

Winiarczyk konzentriert sich in seiner Untersu-

chung auf diesen âtheologischenâ Teil von Euhemerosâ Text. Die Beschreibung von Natur und Gesellschaft auf der Insel gilt ihm als bloâe Rahmenerzâhlung fâ¼r den Bericht â¼ber die Genese der Gâ¼tter und des Gâ¼tterglaubens (vgl. S.â 20 u. 78). Vgl. S.â 20: âThe utopian themes [â] are of secondary importance, while the description of Panchaea provides merely a background setting for the presentation of the origins of religion.â Auch das Fehlen von Privateigentum sei keineswegs als Element einer Idealgesellschaft zu verstehen, sondern unterstreiche vielmehr den archaischen Charakter der panchaischen Gesellschaft und damit die Glaubwâ¼rdigkeit der alten religiâ¼sen âberlieferung (vgl. S.â 77f. u. 83â85). Zwar ist es durchaus bedenkenswert, dass die Schilderung einer ursprâ¼nglichen Gâ¼tergemeinschaft, wie wir sie bei Euhemeros finden, nicht notwendig auf ihren utopischen Aspekt zu reduzieren ist. Dennoch kann es seinen Lesern kaum entgangen sein, dass solche Vorstellungen in der antiken âberlieferung zumeist deutlich positiv utopisch konnotiert und regelmâ¼sig mit der Idee eines âGoldenen Zeitaltersâ verbunden waren. Vgl. die Zusammenstellung entsprechender Zeugnisse in: Marek Winiarczyk, *Die hellenistischen Utopien*, Berlin 2011, S.â 250â252.

In der Antike wurde Euhemeros durchaus auch wegen seiner Schilderung der geographischen und sozialen Verhâ¼ltnisse auf Panchaia gelesen. Vgl. Winiarczyk, *reliquiae*, S.â 20â32. Dass es sich hierbei nur um schmâ¼ckendes Beiwerk einer Theorie â¼ber die Entstehung des Gâ¼tterglaubens handelt, ist meines Erachtens keineswegs so sicher anzunehmen, wie Winiarczyk dies tut. Wie man auch seinem 2011 erschienenen Buch â¼ber âDie hellenistischen Utopienâ entnehmen kann, hatte der Text einen festen Platz in der antiken Tradition utopischer Gesellschaftsbeschreibungen. Vgl. Winiarczyk, *Utopien*, zu Euhemeros: S.â 117â180. , die insbesondere durch die Erweiterung des geographischen Horizonts infolge der Alexander-Feldzâ¼ge neues Material und Leben gewann. Winiarczyk weiâ das natâ¼rlich; dennoch kommen die utopischen Zâ¼ge des Euhemeros-Textes in der Monographie etwas zu kurz: Die Einflâ¼sse der utopischen Tradition auf Euhemeros werden so nur auf S.â 81â86 behandelt, wâ¼hrend der theologischen Tradition â¼ber 40 Seiten gewidmet sind.

Nach Winiarczyk ging es Euhemeros in erster Linie darum, die Entstehung des Gâ¼tterglaubens zu erklâ¼ren â und dies vor allem vor dem Hintergrund der Diskussionen um den Herrscherkult im Frâ¼hhellenismus. Ob er diesen nur analysieren oder vielmehr durch sein Werk befâ¼rdern wollte, sei da-

gegen nicht zu entscheiden (S.â 99â108). Wie Winiarczyk zeigt, war das gedankliche Material zu Euhemerosâ Theorie keineswegs neu: Wer besondere Wohltaten fâ¼r die Gemeinschaft vollbracht hatte, konnte schon seit Lâ¼ngerem wie ein Gott verehrt werden. Insofern basierte die Ideologie des hellenistischen Herrscherkultes (auf den Winiarczyk sein Hauptaugenmerk richtet) also zum Teil auf Vorstellungen, die sich bis zu Homer zurâ¼ckverfolgen lassen. Daneben kannte Euhemeros sicher auch die verschiedenen Ansâ¼tze zu einer rationalisierenden Mytheninterpretation und die Religionsentstehungstheorien, die in der Zeit der Sophistik aufkamen. Winiarczyk stellt jedoch hier wie auch in anderen Fragen zu Recht fest, dass konkrete *Einflâ¼sse*, nicht zuletzt aufgrund der âberlieferungssituation, kaum zu belegen sind. Vielmehr rekonstruiert er eine antike *Motivtradition*, auf die Euhemeros âunabhâ¼ngig von einzelnen Texten und Autoren â zurâ¼ckgreifen konnte (S.â 27â69). Die weitere Rezeptionsgeschichte von Euhemerosâ Lehre â¼ber die olympischen Gâ¼tter wird in einem eigenen Kapitel bis zu den christlichen und jâ¼dischen Autoren der Spâ¼tantike verfolgt (S.â 123â159).

Wie die meisten von Winiarczyks Arbeiten ist auch die vorliegende Darstellung vor allem eine beeindruckende Syntheseleistung, die die Ergebnisse der Euhemeros-Forschung (nicht zuletzt seiner eigenen) umfassend auswertet und handbuchartig zur Darstellung bringt. Winiarczyk neigt nie zu vorschnellen Urteilen, kann eine Frage auch einmal offenlassen und stellt Forschungspositionen, die seinen eigenen widersprechen, ausgewogen dar. Allein der Reichtum an behandelten Quellen und Forschungsliteratur sowie die umfangreiche Bibliographie (S.â 183â245), drei Anhâ¼nge (S.â 167â181) und ausfâ¼hrliche Indizes (S.â 247â276) machen das Buch zu einem unverzichtbaren Hilfsmittel fâ¼r jeden, der sich mit Euhemeros beschâ¼ftigen mâ¼chte.

Nicht verschwiegen werden soll aber, dass der Leser dazu auch zu Winiarczyks im Jahr 2002 (in der gleichen Reihe) erschienenen Euhemeros-Monographie greifen kann. Bei der âNeuerscheinungâ handelt es sich offenbar im Wesentlichen um eine Neuâ¼bersetzung des polnischen Manuskripts ins Englische, das 2002 die Grundlage fâ¼r das deutsche Buch gewesen war. Marek Winiarczyk, *Euhemeros von Messene. Leben, Werk und Nachwirkung*, Leipzig 2002. Vgl. dazu die Rezension von Charlotte Schubert in: *H-Soz-u-Kult*, 26.08.2002 (08.07.2013). Nach Winiarczyk ist das englische Buch âan extended version of my monograph, which was originally published in Germanâ (S. VIII). Aus der Verlagsankâ¼ndigung geht dies jedoch nicht hervor ( 25.06.2013).

Nicht nur die Kapitelstruktur, sondern auch der Text selbst sind nahezu identisch. Winiarczyk hat lediglich einige neue Literatur berücksichtigt (die aber am Gesamtbild wenig ändert) sowie einige hinzugekommene Absätze aus dem Euhemeros-Kapitel seiner 2011 erschienenen Monographie über „Die hellenistischen Utopien“ übernommen. Auch dieses Kapitel war in wesentlichen Teilen bereits eine textlich gekürzte Zweit-

verwertung der Monographie von 2002. Am wissenschaftlichen Wert der Bücher ändert das jedoch nichts. Vielleicht kann man es so sagen: Die wichtigen Ergebnisse von Winiarczyks Forschungen zu Euhemeros, mit denen das deutsche Publikum bereits vertraut ist, werden mit der Neuveröffentlichung nun auch der englischsprachigen Forschungsgemeinschaft zugänglich gemacht.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

**Citation:** Jan Dreßler. Review of Winiarczyk, Marek, *The ‚Sacred History‘ of Euhemerus of Messene*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. July, 2013.

**URL:** <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=39775>

Copyright © 2013 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.